

## Ein Ja zur Pflegeinitiative

Die Pflegeinitiative ist berechtigt und längst überfällig. Zu lange wurde bei der Ausbildung, der Entlohnung und beim Einsatz von Pflegepersonal gespart. Es kann nicht sein, dass die Anzahl der Pflegenden im Betreuungsverhältnis zu den Kundinnen und Kunden aus Kostengründen ständig reduziert wird. Patienten und Angehörige sind auf angemessene und ausreichende zeitliche und fachliche Leistungen angewiesen.

Die heutige Pflegefachaus- und Fortbildung befähigt die Pflegenden als selbständig agierende Personen, welche pflegerische Handlungen eigenständig entscheiden können. Das Zusammenspiel Pflege und Ärztin oder Arzt braucht es und gibt es schon. Beide sind auf ergänzende Meinungen angewiesen. Viele pflegerische Entscheidungen können und sollen die Pflegenden selbst treffen; damit können auch Kosten gespart werden. Nutzerinnen und Nutzer sind Personen, die ambulant durch Pflegende betreut werden, aber auch Personen in Pflegeheimen, welche ohnehin aufgrund einer differenzierten Pflegeplanung betreut und umsorgt werden. Nachträgliche Genehmigungen pflegerischer Handlungen durch den Arzt oder die Ärztin braucht es nicht.

Was sind gerechte Entlohnungen, gemessen am Können, an der Verantwortung und der Leistungsbereitschaft? Es braucht schweizweit ein Entlohnungssystem, das den hohen Anforderungen gerecht wird. Die Grund- und Zusatzausbildungen entsprechen dem schweizerischen Stufensystem, wie dies in anderen Berufsgattungen auch der Fall ist. Es ist nicht sinnvoll, die Löhne je nach Einsatz zu differenzieren. Unterscheidungen zwischen Akut-, Ambulant-, Langzeitpflege usw. sind unsinnig.

Nutzerinnen und Nutzer der Pflege sind auf Fachkompetenz, zeitliche Verfügbarkeit und Zufriedenheit der Pflegenden angewiesen. Deshalb setzen wir uns ein für ein Ja zur Pflegeinitiative.